




Inklusion an der Cäcilien Schule


Grundsätze, Ziele und Praxisvorstellungen
Einführungsreferat zur Auftaktveranstaltung am
16.09.2013




Ausgangsfragen

- Was wird von uns im Rahmen der Inklusion verlangt?
- Was muss geschehen, wenn ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu uns kommt?
- Welche Hilfen haben wir zu erwarten?
- Welche Voraussetzungen zur Bewältigung der Inklusion erfüllen wir schon, welche noch nicht?

2



Der Inklusionsgedanke

- Alle SuS haben barrierefreien und gleichberechtigten Zugang an inklusiven Schulen. (Landtagsbeschluss 03/12)
- „Allen Menschen soll von vornherein die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Aktivitäten auf allen Ebenen und in vollem Umfang ermöglicht werden.“ (Inklusions - AG der Stadt OL, in Anlehnung an UNO-BRK, 2008)
- Beginn: 2013/2014  Abschluss: 2018/19

3

Was ist Inklusion?

Von der **Integration** zur **Inklusion**

☉ Ziel ist die *Anpassung der Schule an das Kind* – nicht umgekehrt.

4

Förderschwerpunkte

des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs („SU“)


5

Inklusion in der Praxis

„Verordnung zur Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung in den allgemeinbildenden Schulen“ (02/13)

☉ Feststellung,
☉ ob SU besteht,
☉ worin **Art und Umfang** des SU bestehen und mit
☉ welchen **Maßnahmen** dem Bedarf entsprochen werden kann.


6



Inklusion in der Praxis

- Ziel ist, die **schulische Teilhabe** aller Schüler zu gewährleisten
 - Barrierefreiheit
 - Sozialleben
 - Angepasster Unterricht - zielgleich und zieldifferent.
 - Freie Wahl der Erziehungsberechtigten zwischen den Schulformen und Bildungsgängen (Förderschulen bleiben erhalten!)
- Feststellung von SU ist Voraussetzung für die **Zuweisung zusätzlicher personeller Ressourcen** sowie für die **Klassenbildung.**

7




Inklusion in der Praxis

Realisierung der inklusiven Schule in Niedersachsen




- Aufsatz: Marie Christina Waje und Dr. Peter Wachtel, SVBL 7/2013
- **Erweiterung** unseres pädagogischen Auftrags
- **Unterstützung** durch Förderschullehrkräfte

8



Inklusion in der Praxis

Grundsätze für die Zusammenarbeit



- Zuständig sind die Lehrkräfte der allgemeinen Schule *und* der Förderschule.
- Zusammenarbeit als wechselseitiger Kompetenztransfer
- Absprachen über pädagogische Konzepte, Leitbilder sowie die Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche:
- Diagnostik, Förderplänen, Fördermaßnahmen, Beratung der SuS und Eltern.

9



Inklusion in der Praxis



Das weitergehende Verfahren

- Regelmäßige Überprüfung des SU durch Klassenkonferenz und Förderkommission.
- Fortschreibung, Ergänzung, Korrektur des SU oder Beendigung der sonderpädagogischen Unterstützung.

Inklusion in der Praxis


Didaktisch-methodische Brennpunkte

- Selbstwertgefühl, individuelle Lern- und Leistungsbereitschaft
- Individuelle Entwicklungsvoraussetzungen
- Fremd- und Selbstwahrnehmung, Helfen und Unterstützen, Konfliktfähigkeit
- Lerngruppe *und* individuelle, differenzierte Förderung
- → Offene und kooperative Unterrichtsformen im Wechsel mit instruierendem Lernen ermöglichen



 **Inklusion in der Praxis** 


Inklusiver Unterricht

- Zielgleich oder zieldifferent
- Binnendifferenziert und individualisiert
- Ausreichend personelle, sächliche und räumliche Rahmenbedingungen
- Mit zusätzlichen Lehrerstunden für SU...
- ... oder Pädagogischen Mitarbeitern („G“ und „KM“)




13



 **Inklusion in der Praxis** 


Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten 

- Vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften ist unumgänglich.
- Die ILE Dokumentation ist zentrale Grundlage für die Beratung.
- Möglichkeiten der Begegnung: Elternabende, Teilnahme an Schulveranstaltungen, Besuche im Unterricht, Beratungsstunden, Besuche im Elternhaus, ...



14

 **Inklusion in der Praxis** 


Leistungen, Zensuren, Zeugnisse, Abschlüsse 

- Leistungsfeststellung und -beurteilung bleiben selbstverständlicher Bestandteil des Lernprozesses
- Die Anforderungen an Leistungen sind zu vermitteln
- Die Leistungsbeurteilung erfolgt punktuell und epochal.
- Der Unterricht muss genügend bewertungsfreie Abschnitte enthalten.

15

Inklusion in der Praxis

- **Nachteilsausgleich** ohne Senkung der Leistungsanforderungen bleibt zulässig.
 - Beschluss durch die Klassenkonferenz
 - Kein Vermerk im Zeugnis
- **Individuelle Lernziele** können bestimmt und dann die Lernentwicklung bewertet werden.
 - Orientierung an den jeweiligen Voraussetzungen des SU und an den curricularen Vorgaben.
- Bei **ziendifferentem Unterricht** gelten die Bestimmungen der jeweiligen Förderschule.



16

Dimensionen im Überblick

Diagnose und Prävention	Zusammenarbeit mit Eltern	Dokumentation der ILE
Ermittlung des SU	Leistungs- und ziendifferenzierter Unterricht	Bauliche Ausstattung
Zusammenarbeit mit Förderschule, Mobiler Dienst	Fortbildung und Fachberatung	Materielle Ausstattung

17

Gelingensfaktoren

Lehrerrolle Unterricht	Infrastruktur Kommunikation
Inklusion	
Systemische Unterrichtsentwicklung	Lernumgebung

18

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



19
